

samt dem Burgsäß innegehabt haben. Nach dem Aussterben dieses Ortenauer Rittergeschlechtes mit Jakob von Windeck 1592 empfing Dr. Joh. Jacob Niedheimer von Wasenburg, zu Hagenau wohnhaft, das erledigte Mannlehen. Einmal tat sich hier eine lichtenbergische Residenz auf, da bei der Landesteilung 1335 Ludwig III. vom rechtsrheinischen Gebiet das Lichtenauer Amt zugesprochen erhielt. Er wählte die Burg als Wohnsitz und nannte sich Herr von Lichtenau. Er starb 1369. Sein Sohn Heinrich IV. blieb in der väterlichen Burg und schuf sich durch Erwerb eines Zollprivilegs auf die Straße bei Lichtenau und den Rhein an der Fährre zu Grauelsbaum eine ergiebige Einnahmequelle. Diese Lichtenauer Linie überlebte die beiden anderen, so daß 1390 Heinrich IV. den lichtenbergischen Gesamtbesitz in seiner Hand vereinigte. Er verzog nun aber nach der Stammburg Lichtenberg im unteren Elsaß.

Ein politisches Ereignis von Bedeutsamkeit war die *V e r p f ä n - d u n g a n S t r a ß b u r g*. Bei den Fehden der Reichsstadt mit dem benachbarten Adel, besonders mit dem mächtigen Markgrafen von Baden, verhalf die Befriedigung der drückenden Geldnöte Ludemanns IV. von Lichtenberg den Städten unerwartet zu einem wertvollen Stützpunkt: Freitag, den 24. Oktober 1399, räumten Johannes von Lichtenberg, Domherr zu Straßburg, und sein Bruder Ludemann die ganze Burg und die halbe Stadt Lichtenau für 14 000 fl. in Gold und 600 fl. Jahreszins unter Vorbehalt einiger Rechte und Nutzungen an Meister und Rat der Stadt Straßburg ein. Der halbe Rückkauf war gestattet, aber auch nach geschehener ganzer Lösung sollten „dieselbe burg und stat Liechtenowe der stette von Straßburg und den iren i r o f f e n h u ß s i n e i n j o r n a c h d e r l o s u n g e“. Gleichzeitig schlossen Ludemann IV. und sein Bruder Johannes mit Straßburg einen *B u r g - f r i e d e n* ab. Zur Wahrung ihrer Rechte hielt die Stadt einen Amtmann oder Vogt in Lichtenau¹⁾. Gedauert hat dieser straßburgische Pfandbesitz bis nach dem Bauernkriege.

Eine ernsthafte Belagerung scheint nie in Frage gekommen zu sein; doch hat Lichtenau in unruhigen Zeiten den geängsteten Landleuten stets eine sichere Zuflucht gewährt. Von diesem Entgegenkommen machten auch die angrenzenden abtsstäbischen Dörflein Ulm und Hunden, die 1399 samt dem Hof Syppenesch Aufnahme in den Burgfrieden gefunden hatten, gerne Gebrauch und lieferten dagegen der Herrschaft Lichtenberg von jedem Hausgesäß Jahrs eine Fastnachthenne und ein Erntehuhn,

¹⁾ Einer von diesen, Hans Riffe, ist bekannt durch einen mit Johannes Gutenberg (Straßburg) über die Ausübung einer geheimen Kunst 1438 geschlossenen Vertrag. Ihm wurde auch 1440 vom Schwarzacher Abte das Försterlehen im Scherzheim Walde übertragen. (Meißner und Sutter, Erfindung der Buchdruckerkunst.)